

<b>Bibelstunde vom 28. November 2014</b>		B057
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (10/15)	

## Reaktionen auf das Kalb

**Einleitung:** Nur kurze Zeit nach dem Bundeschluss am Sinai ist Israel seinem Gott bereits wieder untreu geworden. An seiner Stelle hat das Volk ein goldenes Kalb angebetet. 3000 Beteiligte, die trotz des Aufrufs zur Umkehr nicht von ihrer Sünde lassen, werden im Auftrag Gottes getötet. Offen bleibt die Frage, wie es in Zukunft weitergehen soll. Das Volk hat die Liebe Gottes mit Füßen getreten. Der gerade erst geschlossene Bund ist durch die Sünde des Menschen in die Brüche gegangen, wie die von Mose zerschlagenen Gesetzestafeln mehr als deutlich zum Ausdruck bringen. Wird es wieder einen gemeinsamen Weg geben? Das ist die grosse Frage, die in den Kapiteln 33 und 34 im Vordergrund steht. Wird Gott sein Volk in das verheissene Land begleiten oder nicht? Zu berücksichtigen gilt es, dass Gott dem Mose in den Kapiteln 25 bis 31 die Pläne für die Stiftshütte – Gottes Wohnung unter seinem Volk – anvertraut hat. Wäre der Vorfall mit dem goldenen Kalb nicht dazwischen gekommen, so wäre der Bau der Stiftshütte nach Moses Rückkehr vom Berg in Angriff genommen worden. Ist dieses Vorhaben nun hinfällig geworden? Kann und wird die Herrlichkeit Gottes nach dem traurigen Vorfall inmitten schuldiger Menschen Wohnung nehmen?

In den Kapiteln 33 und 34 steht immer wieder *eine* Person im Vordergrund: Mose. Weite Teile dieser beiden Kapitel sind Zwiegespräche zwischen Gott und seinem Diener. Er, der aus den

eigenen Reihen immer wieder unter Beschuss gerät und enttäuscht wird, ringt mit dem Herrn um sein Volk. Er bleibt mit Gott im Gespräch. Er leistet Fürbitte. Er tut alles dafür, dass der Herr den Israeliten vergibt und in ihrer Mitte bleibt.

**Ein erster Überblick:** Bevor wir einige Abschnitte genauer unter die Lupe nehmen, wollen wir uns einen groben Überblick über die beiden Kapitel verschaffen. Bereits am Schluss des 32. Kapitels sehen wir, wie Mose für sein Volk eintritt (2Mo 32,30-35). Die Ankündigung Gottes, nicht mehr mit seinem Volk weiterziehen zu können, bewirkt, dass die Israeliten ihr Tun bereuen (2Mo 33,1-6). Aufgrund der durch die Sünde belasteten Beziehung zwischen Gott und dem Volk wird das Zelt der Zusammenkunft, in dem der Herr mit Mose von Angesicht zu Angesicht redet, ausserhalb des Lagers aufgestellt (2Mo 33,7-11). Dort ringt Mose weiter mit dem Herrn. Es ist sein Wunsch, dass ihm Gott durch eine persönliche Begegnung zeigt, dass Israel Gnade gefunden hat. Gott kündigt seinem Diener an, dass er die Herrlichkeit Gottes in einer für den Menschen ertragbaren Form schauen darf (2Mo 33,12-23). Mose wird aufgefordert, mit zwei neuen Gesetzestafeln auf den Berg Sinai zu steigen. Dort darf er dem Herrn hinterher blicken (2Mo 34,1-7). Auf die Bitte von Mose, Gott möge sein Volk weiter begleiten, erneuert der Herr den Bund aus Kapitel 24 (2Mo 34,8-28). Mit strahlendem Angesicht kehrt Mose ins Tal zurück, wo er die Worte Gottes an die zwölf Stämme weitergibt (2Mo 34,29-35).

<b>Bibelstunde vom 28. November 2014</b>		B057
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (10/15)	

**1. Moses Fürbitte:** Im ersten Abschnitt haben wir ein Beispiel für einen demütigen und uneigennütigen Dienst vor uns. Mose – selbst unschuldig – hat das verlockende Angebot erhalten, dass Gott mit ihm und seiner Familie einen Neuanfang macht (2Mo 32,10). Diesen Vorschlag hat Mose abgelehnt. Stattdessen setzt er sich für das abtrünnige Volk ein, das auch ihm immer wieder mit Kritik begegnet (V. 30-31a): *Und es geschah am folgenden Tag, da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine grosse Sünde begangen! Kein Versuch, etwas schönzureden oder zu rechtfertigen! Und nun will ich zu dem Herrn hinaufsteigen; vielleicht kann ich Sühnung erwirken für eure Sünde. Als nun Mose wieder zum Herrn kam, sprach er: Ach!* Es ist dieses „Ach!“, das uns für einen ganz kurzen Moment bewusst werden lässt, was für eine grosse Bürde auf den Schultern von Mose lastet. Wie gnädig, dass wir auch uns „Ach!“ vor Gott bringen dürfen. Doch es ist nicht Moses Absicht, zu jammern oder sich selbst zu bemitleiden. Wenn er weiterspricht, liegen ihm bereits wieder seine Mitmenschen am Herzen (V. 31b-32): *Das Volk hat eine grosse Sünde begangen, dass sie sich goldene Götter gemacht haben. Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde.* Mose bittet für sein Volk um Vergebung.

*Wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast.* Mose geht so weit, dass er die Strafe für die Sünde seines Volkes auf sich nehmen will. Doch Gott weist sein Angebot zurück (V. 33): *Da sprach der Herr zu Mose: Ich will den aus meinem Buch tilgen,*

*der gegen mich sündigt.* Jeder Mensch muss die Verantwortung für sein Verhalten selbst tragen. Keiner kann sie ihm abnehmen. Erst durch Jesus wird es möglich, dass ein anderer unsere Sünde trägt. Denn in ihm hat ein Unschuldiger unsere Strafe auf sich genommen, indem er sein Leben für mich und dich hingegeben hat.

Der Herr kündigt an, dass er das Volk zu seiner Zeit für seine Sünde heimsuchen will (V.34). Nochmals wird Israel für seinen Ungehorsam geschlagen (V. 35). Unklar bleibt der Zeitpunkt dieses Geschehens. Ist es eine Strafe, die das Volk unmittelbar trifft, oder bezieht sich die Aussage auf eine der nachfolgenden Züchtigungen (vgl. z.B. 4Mo 11,33; 14,27-30)?

**2. Die Reue des Volkes:** Mose wird aufgefordert, seine Führerschaft wieder zu übernehmen (Kap. 32,34; 33,1) und das Volk in jenes Land zu führen, das Gott Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen hat. Allerdings macht Gott im Unterschied zur bisherigen Reise einen Vorbehalt (Kap. 32,34; 33,2): *Ich will aber einen Engel vor dir hersenden.* Er wird zwar noch einen Engel senden, doch selbst will er sich nicht mehr in der Mitte des Volkes aufhalten (V. 3): *Denn ich will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ich würde dich sonst unterwegs vertilgen.* Die Heiligkeit Gottes und die menschliche Sünde schliessen sich gegenseitig aus. Wir dürfen nicht meinen, dass wir in Sünde leben und gleichzeitig Gemeinschaft mit Gott haben können. Anstatt – wie geplant – in der Stiftshütte mitten unter

<b>Bibelstunde vom 28. November 2014</b>		B057
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (10/15)	

seinem Volk zu wohnen, will und muss sich Gott nun zurückziehen.

Diese „harte Rede“ Gottes zeigt Auswirkungen. Das Volk trägt Leid und legt seinen Schmuck ab (V. 4-6). Damit bringt es zum Ausdruck, dass sein Verhalten ein Fehler war. Es gibt keinen Grund mehr, sich auf sich selbst etwas einzubilden. Das Kalb ist von Aaron aus goldenen Ohringen hergestellt worden (Kap. 32,2). Nun legt das Volk seinen restlichen Schmuck ab. Es will sich wieder Gott und nicht mehr den menschlichen Eitelkeiten und Machwerken hingeben.

**3. Das Zelt der Begegnung:** Die Reue des Volkes bleibt nicht ohne Auswirkungen. Gott kommt seinem Volk ein Stück weit entgegen. Die Schechina – die Gegenwart Gottes – bleibt dem Volk erhalten. Sie wird nicht durch einen Engel ersetzt. Der Herr will sich weiterhin von allen, die ihn suchen, finden lassen (V. 7): *Mose aber nahm das Zelt und schlug es sich ausserhalb des Lagers auf, fern von dem Lager, und er nannte es „Zelt der Zusammenkunft“.* Und so geschah es, dass jeder, der den Herrn suchte, zum Zelt der Zusammenkunft hinausgehen musste, das ausserhalb des Lagers war. Eine Einschränkung gibt es: Das Zelt wird ausserhalb des Lagers errichtet. Erneut wird sichtbar, dass Sünde auf Kosten der Gegenwart Gottes geht. Ohne Auswirkungen auf unsere Beziehung zum Herrn können wir Gottes Wort nicht übertreten. Erst nach der Bundeserneuerung in Kapitel 34 ist das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk wieder soweit hergestellt, dass – nun wieder inmitten des Lagers (vgl. 4Mo 2,2) – mit dem

Bau der Stiftshütte begonnen werden kann (Kap. 35-40).

Das „Zelt der Begegnung / Zusammenkunft“, das Mose errichtet, ist ein Vorläufer der Stiftshütte. In ihm redet der Herr, dessen Gegenwart an der Wolkensäule im Eingang zu erkennen ist, mit Mose von Angesicht zu Angesicht. Man beachte im Hinblick auf die kommenden Verse: Es heisst, dass Gott mit Mose von Angesicht zu Angesicht – d.h. wie mit einem Freund – „redete“, und nicht, dass Mose Gott von Angesicht zu Angesicht „sah“. Ein wesentlicher Unterschied!

**4. Moses Ringen:** Für Mose ist diese Situation noch nicht zufriedenstellend. Ein Engel ist ihm zu wenig. Auch die Gegenwart Gottes am Rande des Lagers reicht ihm nicht aus (V. 12a): *Und Mose sprach zu dem Herrn: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf; aber du lässt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst.* Wird Gott mit dem Volk weiterziehen (V. 14-15)? *Und ER [= Gott] sprach: Soll ich selbst mitgehen und dich zur Ruhe führen? Er [= Mose] sprach zu ihm: Wenn du nicht selbst mitgehst, so führe uns nicht von hier hinauf!* Für Mose ist klar: Wir Menschen sind auf Gott angewiesen. Ohne ihn geht es nicht. Nur mit meinem Heiland werde ich Gelingen haben. Ohne ihn sind alle meine Unterfangen zum Scheitern verurteilt. Was für ein Geschenk, wenn uns der Herr Jesus dieses Bewusstsein ins Herz schreiben darf: Dass wir nichts in die Hand nehmen, ohne dass Gott nicht mit dabei ist: *Wenn du nicht selbst mitgehst, so führe uns nicht von hier hinauf!* Gott immer und überall mit dabei haben!

<b>Bibelstunde vom 28. November 2014</b>		B057
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (10/15)	

An wie viele Orte und in wie viele Situationen werden wir uns gar nicht erst begeben, wenn wir dieses Verlangen in uns tragen!

Mose will eine Bestätigung dafür, dass Gott die Untreue Israels vergibt. Ihm ist klar: Eigentlich müsste der Herr sein Volk gerechterweise vernichten. Etwas anderes hat es nicht verdient. Doch Mose weiss auch, was der Herr seinem auserwählten Volk verheissen hat (V. 13-14). Er weiss, dass Gottes Liebe so gross ist, dass er auch Gnade erweist (V. 16): *Denn woran soll denn erkannt werden, dass ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, ich und dein Volk, als daran, dass du mit uns gehst, so dass ich und dein Volk ausgezeichnet werden vor jedem Volk, das auf dem Erdboden ist.*

Weil sich Mose auf die Zusagen Gottes beruft, erhört der Herr seine Bitte (V. 17): *Auch dies, was du jetzt gesagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade gefunden vor meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen.* „Was du gesagt hast, das will ich tun“: Gott wird sein Volk begleiten.

Mose geht noch weiter. Er bittet um einen weiteren Gnadenerweis Gottes, der ihm bestätigt, dass es richtig ist, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen (V. 18): *So lass mich doch deine Herrlichkeit sehen.* Mose kennt die Wolken- und die Feuersäule. Auch den Sturm oben auf dem Berg. Noch kostbarer ist ihm die persönliche Begegnung mit dem Herrn. Etwas Höheres und Schöneres als die Gemeinschaft mit Gott gibt es für ihn nicht. Dort sein, wo Gott ist, das

ist Moses Wunsch. Erst damit steht für ihn fest, dass Gott ihm und dem Volk gnädig ist.

Gott erinnert Mose daran, dass dieser Wunsch einem Menschen aufgrund seiner Sündhaftigkeit nicht gewährt werden kann (V. 20): *Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.* Doch selbst hier kommt Gott seinem Diener voller Liebe entgegen. Er will all seine Güte an ihm vorüberziehen lassen und vor ihm seinen Namen ausrufen (V. 19). In einer Felsspalte wird Mose solange mit der schützenden Hand Gottes bedeckt, bis die Herrlichkeit vorbeigezogen ist und Mose dem Herrn hinterher sehen kann (V. 21-23).

**5. Die Offenbarung Gottes:** Nach dieser Ankündigung bekommt Mose den Auftrag, mit zwei neuen Tafeln auf den Berg Sinai zu steigen (V. 1). Dieses Mal ist es nicht Gott, sondern Mose, der die steinernen Tafeln vorbereitet. Wieder einmal steigt Mose am frühen Morgen auf den Sinai (V. 2-4). Dort erlebt Mose, was ihm verheissen worden ist: Gott offenbart sich ihm (V. 5a): *Da kam der Herr in einer Wolke herab und trat dort zu ihm.* Wie immer in solchen Augenblicken, die einzelnen Auserwählten gewährt werden, geht das Wort Gottes sehr sparsam mit Details um. Gott weiss um unser eigensüchtiges Verlangen, solche Situationen selbst herbeiführen und danach zu unseren Gunsten ausschachten zu wollen. Deshalb wird uns über die Begegnung zwischen Gott und Mose nichts Näheres gesagt. Dafür wird uns überliefert, wie Gott dem Mose seinen Namen und damit sein

<b>Bibelstunde vom 28. November 2014</b>		B057
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (10/15)	

Wesen offenbart. Das darf uns mehr als genügen, denn in diesen Worten erblicken wir die Grösse unseres Gottes (V. 6-7): *Der Herr, der Herr, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von grosser Gnade und Treue; der Tausenden Gnade bewahrt und Schuld, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Glied.* Eine Kurzfassung des Evangeliums. Eine Kurzfassung dessen, was Gott in Jesus Christus, seinem eigenen Sohn, für uns getan hat. Die Israeliten haben es damals am Sinai erfahren. Wir dürfen es heute noch erleben: Gott ist langsam zum Zorn. Er gibt uns die Möglichkeit zur Umkehr. Er ist barmherzig und gnädig, denn er vergibt uns unsere Schuld, ohne dass wir es verdient hätten.

Strafe muss sein. Doch sie hat stets ein beschränktes Mass. Drei bis vier stehen tausenden von Generationen gegenüber, denen der Herr Gnade bewahrt und Schuld vergibt. Tausend Generationen kann kein Mensch überblicken. Mit anderen Worten, Gottes Gnade ist unendlich viel grösser als sein Zorn. Die strafende Gerechtigkeit Gottes an seinen Kindern hat ein überschaubares Mass. Sie ist momentan und auf die (Erden-)Zeit beschränkt. Drei bis vier Generationen – so viele Menschen lebten damals vom Urgrossvater bis zum Urenkelkind gleichzeitig unter einem Dach und konnten deshalb indirekt von den Folgen einer zeitlichen Strafe an einem Einzelnen betroffen sein.

Es geht hier jedoch nicht darum, dass Gott die Kinder für die Schuld ihrer Väter bestraft. Was manche aus dieser Stelle herauslesen wollen, stimmt nicht mit der gesamtbiblischen Lehre überein. Vor Gott muss jeder einzelne für sein Handeln gerade stehen. Etwas tut Gott sehr wohl: Er „widmet“ oder „schenkt“ der Schuld „seine Aufmerksamkeit“ – so die Grundbedeutung des mit „heimsuchen“ übersetzten hebräischen Verbs „pakad“ – d.h. er prüft die Frage, ob die Sünden einer Generation bei den Nachgeborenen wieder begegnen. Ob die Kinder aus der Schuld ihrer Väter gelernt haben und anders – besser – handeln. Doch bestraft werden sie dafür nicht.

Die Hauptaussage dieses Abschnitts ist und bleibt: Gottes Gnade ist weitaus grösser als sein Zorn. Das heisst nicht, dass Sünde ungestraft bleibt. Gottes Liebe und Gnade dürfen gegenüber seiner Gerechtigkeit und Wahrheit nicht ausgespielt werden. Das bleibt auch im Neuen Testament so: Strafe muss sein, damit es Gerechtigkeit geben kann. Doch Gottes Liebe obliegt, weil Jesus die Strafe auf sich nimmt (Jes 53,5): *Die Strafe lag auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.* Gott ermöglicht es, dass wir die uns zustehende Strafe auf Jesus legen dürfen, indem wir seinen stellvertretenden Tod im Glauben für uns in Anspruch nehmen. So bleiben Gerechtigkeit und Liebe gewahrt.

*Barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn, von grosser Gnade und Treue* – so ist Gott. Immer wieder begegnen uns im Alten Testament diese

<b>Bibelstunde vom 28. November 2014</b>		B057
<b>Text</b>	2. Mose 19-40	
<b>Thema</b>	Am Sinai (10/15)	

Worte. Immer wieder wird auf diese Offenbarung Bezug genommen (vgl. 4Mo 14,17-19; Neh 9,17-18; Ps 86,15; 103,8; 145,8; Joel 2,13; Jon 4,1-2). Was am Sinai geschehen ist, hat sich tief in das Bewusstsein des jüdischen Volkes eingepägt. Und auch uns tut es gut, uns stets an diese wunderbare Aussage Gottes zu erinnern.

**6. Die Erneuerung des Bundes:** Auf diese Offenbarung Gottes gibt es nur eine angemessene Reaktion (V. 8): *Da neigte sich Mose schnell zur Erde und betete an.* Nochmals bittet er den Herrn darum, sein Volk auch in Zukunft zu begleiten und ihm seine Schuld zu vergeben (V. 9b): *Vergib uns unsere Schuld und Sünde, und nimm uns an als dein Eigentum.* Mose schliesst sich selbst in die Schuld seines Volkes ein. Er erinnert Gott an seine Zusage, Israel als sein besonderes Eigentum zu erwählen (vgl. 2Mo 19,6). Der Herr geht auf Moses Bitte ein und vergibt seinem Volk. Er erneuert den gegenseitigen Bund (V. 10) und ermöglicht dadurch einen Neuanfang. In den Versen 10 bis 26 werden die Satzungen des Bundes aus den Kapiteln 20 bis 23 wiederholt. Ein besonderes Gewicht legt Gott dabei auf den Götzendienst (V. 12-17). Er weiss, dass diese Gefahr trotz des goldenen Kalbes nicht gebannt ist, sondern – gerade beim Einzug in Kanaan mit seinen heidnischen Völkern – wieder zur Versuchung werden kann. Deshalb soll sich das Volk von allem distanzieren, was mit fremden Göttern zu tun hat.

**7. Die Rückkehr von Mose:** Nochmals soll Mose die Worte Gottes schriftlich festhalten (V. 27).

Gott selbst – ER muss mit diesem nicht näher bestimmten „er“ gemeint sein (vgl. die Ankündigung in V. 1) – schreibt die Zehn Gebote auf die mitgeführten Tafeln (V. 28b): *Und Er schrieb die Worte des Bundes auf die Tafeln, die zehn Worte.* Nach den zweiten 40 Tagen und 40 Nächten auf dem Berg kehrt Mose zurück und wiederholt dem Volk gegenüber die Gebote Gottes (V. 31-32). Auch den Auftrag zum Bau der Stiftshütte dürfte er bei dieser Gelegenheit thematisiert haben. Ohne dass er es selbst gemerkt hätte, strahlt sein Angesicht. Auch das Volk bekommt so ein Stück vom Abglanz der Herrlichkeit Gottes mit. Jedes Mal, wenn Mose nun mit Gott und anschliessend zu den Israeliten spricht, erstrahlt sein Angesicht (V. 34-35). Die Israeliten erkennen daran, wessen Autorität hinter den Worten ihres Anführers steht. Weil sich die Israeliten fürchten (V. 30), bedeckt Mose sein Gesicht nach seinen Unterredungen mit Gott, wenn der Glanz am stärksten ist, mit einer Decke (vgl. auch 2Kor 3,13-18).

**Schlusswort:** Unsere Ausgangsfrage lautete: Wie kann es nach dem Bundesbruch weitergehen? Die Antwort: Nur dank Gottes unverdienter Gnade. Weil er uns Menschen vergibt. Der Herr selbst sorgt dafür, dass unsere Schuld und damit alles Trennende überwunden werden kann. Nun ist der Weg frei, dass die Stiftshütte gebaut und die Gegenwart Gottes mitten unter dem Volk Wohnung nehmen kann. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Bibelstunden).